Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 7 (1860)

**Heft:** 15

Artikel: Das Volksschulwesen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-254573

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Das Bolksichulmefen.

Der Kanton Zürich hatte am Schlusse bes Berichtsjahres 403 besinitiv und 74 provisorisch angestellte Lehrer, im Ganzen 477. Die Zahl
ber definitiv angestellten Lehrer hat sich gegen das letzte Berichtsjahr um
10, die der Lehrstellen um 1 (Thalweil) vermehrt und diesenige der provisorisch angestellten um 9 vermindert. Es wurden im Berichtsjahre 2
Primarlehrer in Ruhestand versetzt. Die Zahl der in Ruhestand versetzten Lehrer belief sich auf 90, für welche an Ruhegehalten die Summe
von Fr. 8012. 52 verabsolgt ward. Bon ihren Stellen entlassen wurben 18 Lehrer, die größtentheils zu einem andern Beruse übergingen.
15 Primarlehrern wurden Visariatsadditamente für kürzere oder längere
Zeit im Betrage von Fr. 2145 verabreicht. Die Zahl der vorhandenen
Lehrerwohnungen beläuft sich auf 318. Bon den 479 Lehrzimmern werten 370 als gut, 84 als mittelmäßig und 25 als unbefriedigend bezeichnet.

Die Summe der Staatsbeiträge an Schulhausbauten beläuft sich auf beinahe Fr. 12,000.

Die verantworteten Schulversäumnisse ber Alltagsschulen has ben sich gegen das letzte Schuljahr um nicht wenger als 116,920 (4,07 auf den einzelnen Schüler), die strafbaren um 2,045 (0,03 auf den Schüler), somit die Absenzen der Alltagsschule im Ganzen um 118,965 (4,99 auf den Schüler) vermindert. Auch in den Repetirs und Singschulen trat eine erhebliche Berminderung der Absenzen ein. Die Berminderung sämmtlicher Schulversäumnisse beider Absheilungen zusammen beläuft sich auf die schöne Zahl von 125,338 (2,89 auf den Schüler). Es ergibt sich aus den Berichten, daß die in früheren Jahren erwähnten rühmlichen Anstrengungen einzelner Bezirks und Gemeindsschulpslegen fast allgemeine Nachahmung gefunden haben und daß beinahe überall auf Berhütung der Schulversäumnisse eisrigst, wenn nösthig durch Mahnung, Vorladung und Büßung der Fehlbaren hingewirkt worden ist.

Es ergibt sich schon aus dem Vorhergehenden, daß das Volksschulwesen in diesem Jahre einen sehr geregelten und erfreulichen Fortgang hatte, der (einzelne vorübergehende Störungen, wie die mehrfach vorkommenden Kinderkrankheiten, hie und da eingetretenen Lehrerwechsel und nothwendig gewordene Vikariathülse ausgenommen) nirgends in erheblischem Maße gehemmt oder unterbrochen wurde. Aus den Berichten der Bezirksschulpslegen und der Visitatoren geht im Weitern hervor, daß die Arbeit in den Schulcn eine gesegnete war. Die Lehrer haben ihre Pflichten gemäß ihren Lehraufgaben und Erfahrungen und der Befähigung der Schüler treu und gewissenhaft, zum Theil ausgezeichnet sleißig und eifrig erfüllt. Den Forderungen des Lehrplanes ist in den meisten, namentlich in den Elementarschulen, auf ganz befriedigende Weise nachzgelebt worden, und die Lehrer haben sich auch größtentheils genau an die eingeführten Lektionspläne gehalten, von denen mehrere Gemeindssschulpslegen ausdrücklich hervorheben, daß sie sich als zweckmäßig beswährt haben.

Aus der Taxation der Schulen ergibt sich, daß sich dieselben auf ihrem befriedigenden Standpunkt erhalten und einige auch eine höhere Stufe erreicht haben. Es werden nämlich 152 Schulen als sehr gut, 253 als gut, 64 als mittelmäßig und nur 8 als unbefriedigend bezeichenet. Nur mit Bezug auf die schriftliche Sprachsertigkeit kann sich die Bezirksschulpslege Horgen im Allgemeinen nicht ganz befriedigt ersklären. Je mehr man, sagt sie, auf die praktische Tüchtigkeit der Schüsler sieht, desto strenger muß man fordern, daß sie ihre Gedanken wohlzgeordnet und sprachrichtig mit Fertigkeit niederschreiben können, was bei einer großen Zahl noch nicht der Fall ist. Es läßt sich zwar nicht verkennen, daß die Aufgabe in diesem Unterrichtszweig zu den schwierigsten gehöri, es ist aber bei Lösung derselben hauptsächlich darauf hinzuarbeiten, daß die Schüler richtig denken und ihre Gedanken ausdrücken lerenen, und es müssen die Realbücher mehr und mehr auch als Sprachsbücher benußt werden.

Die drei Schulstufen. Die Elementarschule ist diesenige Schulstufe, die am wenigsten zu wünschen übrig läßt. Der Unterricht erfreut sich einer zunehmenden Einfachhelt und Naturgemäßheit, und eskönnen die andern Schulstufen, was richtige Stoffbegrenzung und Stoffs verarbeitung, innere Vollendung und Abrundung und klare Gliederung der verschiedenen Bildungselemente betrifft, dieser ersten kaum an die Seite gestellt werden. Etwas weniger Licht fällt auf das Gemälde der Realabtheilungen. Es läßt sich nicht verkennen, daß keineswegs alle Realabtheilungen auf der zeitgemäßen Höhe angelangt sind, daß vielmehr manche noch eifrig nach dem vorgesteckten Ziele zu streben has ben, wenn es erreicht werden soll. Gleichwohl nuß aber konstatirt wers den, daß weitaus die Mehrzahl billigen Anforderungen entspricht, sogar

manche selbst benjenigen befriedigen können, ber mehr als Gesetz und Lehrplan von ihnen verlangt. Ueber die Repetirschulen ertont wohl in der halfte der Berichte Rlage und Jammer, und einer meint geradezu, sie sei nichts anders als ein Prüfstein der Geduld für die Lehrer. Man unterließ es baher nicht, da und bort Experimente mit ihr zu machen, bie aber nicht immer glücklich aussielen, am wenigsten an Orten, welche eine große flottante Bevölkerung haben. Besonders rühmliche Erwäh= nung erhält auch dieses Jahr wieder die Repetirschule in Anburg, am schlimmsten bagegen muß es in hinweil aussehen. hier und an manchen andern Orten muß aber wohl berücksichtigt werden, daß man die Re= petirschule Jahrzehnte hindurch ignorirt und die ganze Kraft der Alltags= schule zugewendet hat. Die Schüler selbst glaubten nicht, daß sie noch etwas lernen mußten und so wurden viele Klagen laut, über die Repetir= schulen nicht allein, sondern über die Volksschule selbst, die zulett kein befferes Ergebniß liefere. Allein eben baburch wurde die Aufmerksam= feit der Lehrer und Schulbehörden auf dies vernachlässigte Stieffind ge= lenkt. Schulmänner bedachten die britte Schulftufe mit Lehrbüchern, und die Zeit ist hoffentlich nicht mehr ferne, wo dieselbe mit allen no= thigen Lehrmitteln ausgestattet sein wird. Es wurde nun an vielen Or= ten in Stoff und Unterricht ein ganz anderer Weg eingeschlagen. Stoff wurde burch eine andere Behandlungsart ber Reiz ber Neuheit ge= geben; die Lehrfächer wurden mehr auf's praktische Leben bezogen und bei den Sprachübungen das Gebiet der Theorie verlassen. Die Folge war, daß man in vielen Schulen wohlgelungene Auffäte traf.

Auch im gegenwärtigen Berichtsjahre haben die Schulgenossen =
schaften über ihre gesetzlichen Leistungen hinaus viele und zum Theil
sehr bedeutende Anstrengungen für das Schulwesen gemacht. Einige ha=
ben die Lehrerbesoldungen erhöht, andere Jugendbibliotheken und Arbeits=
schulen theils neu gegründet, theils mit nicht unbeträchtlichen Kosten er=
halten, einige die Schulfonds durch freiwillige Gaben, die sich an einem
Orte auf nahezu 10,000 Franken beliesen, geäusnet und noch andere
Schulkausonds gegründet, oder schon vorhandene durch neue Beiträge
vergrößert. Allen wird nachgerühmt, daß die vom Staate gesorderten
Opfer willig und im Gesühle, damit einer nothwendigen und heiligen
Sache zu dienen, darbringen. Erfreilich ist auch, daß an Orten, wo
früher ziemliche Gleichgültigkeit herrschte, bei mancher Prüfung auch El=
ern und Jugendfreunde erschienen, und zum Theil sogar in großer Zahl.

Daß auch da das Interesse für das Schulwesen immer größer werde, das beweist deutlich das eifrige Bestreben, gute Lehrerwahlen zu treffen, Freischulen zu gründen und die Lehrer in ökonomischer Hinsicht besser zu stellen.

Cefundarschulen. Die bobern Bolfsschulen haben sich ihre Stellung im Organismus bes Schulwefens errungen und bewahrt, und erweisen sich immer mehr als auf einem mahren Bedürfniß ruhend und demselben in hohem Mage entsprechend. Die Schülerzahl ift fortwährend im Steigen begriffen und an manchen Orten fast nur zu groß, so daß dem diesfälligen Bedürfniß bald durch Anstellung eines zweiten und dritten Lehrers, bald durch Errichtung von Privat=Sekundarschulen ab= geholfen werben mußte, obgleich die Schüler keineswegs nur ber reichen Rlasse der Bevölkerung angehörten. Diese tragen in ihrer Mehrzahl das Bepräge einer geistig geweckten, ftrebfamen und hoffnungsvollen Jugend= schaar, und Mancher verdankt ber Sekundarschule bas Mag realer und idealer Bildung, bas feiner nunmehrigen beruflichen Bildung ben Boben unterbreitet hat. Diese Anstalten geben ihren Schülern nicht nur eine allgemeine Bildung und geistige Uebung, sie ruften sie auch mit den nos thigen Vorkenntnissen aus, die heutzutage der Kaufmann, der Techniker, ja selbst der Landmann nicht mehr entbehren kann, wenn er in der Gefellschaft eine würdige und einflugreiche Stellung einnehmen will. Fleiß, Fortschritt und Betragen der Schüler werden durchgehends gelobt und es hat sich auch die Zahl der Absenzen bedeutend gemindert. Ueberall seien die Hauptfächer gebührend berücksichtigt worden und es habe sich gegen das lette Jahr ein merklicher Fortschritt ergeben; auch bem Ge= fang sei wieder besondere Aufmerksamkeit gewidmet, in allen übrigen Gebieten tüchtig gearbeitet und ein reiches Material mit Geschick und mit Eifer bewältigt worden. Die Sekundarschulpflegen und Schulkom= miffionen haben ihre Pflicht gethan, nur hatten einzelne Mitglieber rudsichtlich des Schulbesuches fleißiger sein können, und die Lehrer verdienen zum Theil in ausgezeichnetem Mage bas Zeugniß ber Pflichttreue, Fahigkeit und Erfahrung, sowie eines tadellosen Wandels. Rücksichtlich der Lehrmittel wäre etwas mehr Gleichförmigkeit wünschbar. Rühmlich ist die Bereitwilligkeit, womit einzelne Pflegen für Anschaffung von Sammlungen, Apparaten, Modellen, Zeichnungsvorlagen, Schulbibliotheken und Gewährung von Stipendien für Unbemittelte forgen. Im Bezirke Hinweil wurde auch dieses Jahr die Konferenz der Lehrer

und Bisitatoren fortgesetzt und durch freien Austausch der gemachten Ersfahrungen wenigstens gegenseitige Belehrung und Anregung zum tiesen Nachdenken über jedes Lehrfach, sowie namentlich auch neuer Eiser für den schweren Lehrerberuf erzielt.

Im Berichtsjahre hatte ber Kanton Zürich 1632 Sekundarschüler, darunter 1323 Knaben und nur 309 Mädchen. Die geringe Zahl der Mädchen zeigt, wie wenig noch auf weibliche Bildung durchschnittlich gehalten wird. Der Schulfond betrug Fr. 284,250 (Zürich Fr. 37,000, Horgen Fr. 37,000, Meilen Fr. 21.000, Hinweil Fr. 56,000, Wintersthur Fr. 26,000, Andelfingen Fr. 28,000, Regensberg Fr. 28,000). Die Gesammtausgabe für das städtische Schulwesen in Zürich belief sich auf Fr. 88,387. Der Zustand der Schulen in Winterthur war ein sehr befriedigender und den Lehrern werden die besten Zeugnisse ertheilt. Die Gesammtausgabe für das Schulwesen betrug Fr. 68,311. 10.

Die Stadt Zürich hatte 48, die Stadt Winterthur 43 Lehrer; Zürich 721, Winterthur 423 Elementarschüler, Zürich 618 (Winterthur 219) Realschüler, Zürich 259 Repetir= und Sekundarschüler (Winterthur 121), Winterthur außerdem an seinen obern Schulen 122 Schüler der obern Knabenschule, 108 Schülerinnen der obern Mädchenschule, an der Parallelschule 24 und an der Gewerbsschule 139 Schüler. Die Totalssumme macht in Zürich 1598, in Winterthur 1156 Schüler und Schüslerinnen. Der Stadtschulfond von Zürich beträgt beinahe 593,000 Fr., dersenige von Winterthur etwas über 583,000 Fr. Die Differenz besträgt somit keine 10,000 Fr.

Der Kanton hatte im Berichtjahr 160 Schulfreise und 379 Schulsgenossenschaften. Die Gesammtzahl der Schüler betrug 27,595 Alltagssichüler, 10,251 Repetirschüler, und 9967 Sings und Unterweisungsschüler. Die Staatsunterstützungen betrugen nicht ganz 15,000 Fr., die Beiträge an Schulhausbauten beinahe 12,000 Fr. Die sämmtlichen Schulfonds im ganzen Kanton belaufen sich auf die Summe von 4,517,899 Fr. 33 Rp. Privatinstitute besitzt der Kanton 19.

Den Schulbehörden gebührt im Allgemeinen das Lob gewissen= hafter und treuer Erfüllung ihrer Pflicht; dafür zeugt die große Zahl der Sitzungen und der Schulbesuche, sowie das Interesse und die Umsicht, womit die Geschäfte behandelt worden sind. Die Bezirksschulpslegen setzen sich mit den Gemeindsschulpslegen immer mehr in lebendigen Rapport, wodurch an vielen Orten ein regerer Eifer für das Schulwesen in der Gemeinde erweckt worden ist. So hat sich die Bezirksschulpslege von Meilen die Mühe nicht reuen lassen, die Jahresberichte der Gemeindsschulpslegen jeweilen in einem einläßlichen Antwortschreiben zu verabscheiden, und hat mit besonderer Frende wahrgenommen, daß ihre Arbeit nicht vergeblich war, daß ihren Bünschen bereitwillig entsprochen und gerügte Uedelstände beseitigt worden sind. Auch anderwärts ist Aehnliches, namentlich mit Bezug auf die Bistationen und das Absenzwesen, geschehen. Die Bezirksschulpslege Andelsingen verlangte wieder dreimaligen Bericht über die Schulbesuche der Gemeindsschulpslegen und schritt nöthigenfalls gegen Saumselige sosort ein. — Die Gemeindsschulpslegen hatten 927 Situngen und 9743 Bistationen, die Sekundarschulpslegen und Kommissionen 236 Situngen und 1497 Bistationen, die Stadtschulräthe und Kommissionen 97 Situngen und 985 Bisitationen, die Bezirksschulpslegen 42 Situngen und 1048 Bisitationen.

# Erziehungswesen im Kanton Luzern.

(Shluß.)

Das letzte Jahr hat Münster ein schönes und zweckmäßiges Schulshaus hergestellt; Rickenbach hat einen solchen Bau in Angriff genoms men, aber noch nicht zu Ende geführt.

Es bestunden im Jahr 1858 187 Sommerschulen; eingestellt wurs den: die in Lieli, Niederschongau, Sörenberg, eine in Ballwil, eine in

Gunzwil und eine in Buron.

Winterschulen waren 207; in Wikon und Roggliswil wurden nämlich die getrennten Schulen vereinigt, weil die Abnahme der Kinderzahl

dies gestattete.

Jahresschulen wurden in Luzern, Münster und Willisau 34 gehalten. In Ruswil wurde eine dritte Schule gegründet, weil die Untersschule übervölkert war; in Krummat zu Komoos wurde auch eine Schule angelegt, weil die Entfernung vieler Kinder vom Dorfe zu weit und die Kinderzahl in der Dorfschule zu groß war.

Von diesen 428 Gemeindeschulen bezeichneten die Schulkommissionen 134 als sehr gut, 232 als gut, 58 als mittelmäßig und 4 als uns

genügend.